

INHALT

VORWORT	5
I ZUM STAND DER FORSCHUNG	15
1 Begriffsdefinitionen	15
1.1 Zu den Termini Migrantenliteratur bzw. Migrationsliteratur	15
1.2 Literatur der Interkulturalität	23
1.3 Der interkulturelle Roman	25
1.4 LeserInnen als GesprächspartnerInnen	31
1.5 Die deutschsprachige Literatur von Frauen	34
2 Das (inter)kulturelle Gedächtnis	40
II INTERTEXTUALITÄT UND INTERKULTURALITÄT IN TERÉZIA MORAS »ALLE TAGE«	49
1 Intertextualitätsbegriff	51
1.1 Intertextuelle Bezüge im Roman <i>Alle Tage</i>	52
1.2 Exkurs: Intertextuelle Bezüge zu Werken Ingeborg Bachmanns	63
1.2.1 Demonstrieren	69
1.2.1.1 Der Titel <i>Alle Tage</i>	69
1.2.1.2 Die Dichotomie der Gegenrede – Traum vs. Wirklichkeit	73
1.2.1.3 Krankheit und posttraumatische Störungen	75
1.2.1.4 Exkurs: Abel Nemas Disposition	78
1.2.1.5 Nach dem Verschwinden	79
1.2.1.6 Das Gewand aus Nesseln	80
1.2.1.7 Der Mann in Schwarz	81
1.2.1.8 Abel Nema als Christusfigur	85

1.2.2	Thematisieren	89
1.2.2.1	Die Figur Mercedes	89
1.2.2.2	Ein Dreiländereck	94
1.2.2.3	Topos des Unterwegsseins und der Migration	97
1.2.2.4	Fragwürdigkeit des Ortes und der Zeit	100
1.2.2.5	Die Dichotomie Mann – Frau	102
1.2.2.6	Die Suche nach dem Vater	103
1.2.3	Imitieren	105
1.2.3.1	Kapitelaufbau	105
1.2.3.2	Die Erzählstimme	106
2	Auseinandersetzung mit der interkulturellen Literatur deutscher Sprache	110
2.1	<i>Alle Tage</i> als interkultureller Roman	110
2.2	Die Sprachlatenz des Romans	112
2.3	Bezugnahme auf György Dalos' <i>Az Istenkereső</i>	116
2.4	Die Symbolik der Figur Abel Nema	119
2.5	Das Delirium	120
2.6	Das Bindeglied der Literaturen: die Figur Omar Alegre	124
3	Zwischenfazit	127
III	INTERKULTURELLE ASPEKTE IN ZSUZSA BÁNK'S »DER SCHWIMMER«	135
1	Die Differenz zwischen Ort und Sprache der Handlung	136
2	Die latente Sprache des Romans	137
2.1	Redensarten und Sprichwörter	141
2.2	Die Verwandtschaft der Sprachen	152
2.3	Unterschiedliche Sprichwörter	154
2.4	Kulturelle Kodifizierungen	155
3	Die Ankündigung des Todes	158

4	Die Signifikanz der Sprichwörter für den Roman als Komposition	165
4.1	Die Mutter als Außenseiterin	167
4.2	Exkurs: Das Bild der Mutter in der Literatur	168
4.3	Ein Bild der Implosion	172
4.4	Die Geografie des Romans	176
5	Das Verdrängte, »das, was man überhört«	184
5.1	Die Figur des Vaters	186
5.2	Der Mythos des Wassers	190
6	Zwischenfazit	194
IV	INTERKULTURELLE ASPEKTE UND FAMILIALE GEWALT IN AGLAJA VETERANYIS »WARUM DAS KIND IN DER POLENTA KOCHT«	199
1	Aufbau und Stil des Romans	201
1.1	Zeit und Raum des Romans	201
1.2	Der sprachliche Stil des Romans	203
1.3	Die Funktion der Namen	210
2	Familie als Mikrokosmos der Gewalt	211
2.1	Thematische Verschiebungen in der deutschsprachigen Literatur von Frauen	211
2.2	Die Familie in <i>Warum das Kind in der Polenta kocht</i>	218
3	Die verinnerlichte Struktur der Gewalt	222
3.1	Die Macht der Diktatur	222
3.2	Die Gefahr durch Konkurrenz	223
3.3	Eine implodierende Minderheit	225
3.4	Die hierarchische Struktur der Gewalt	227

3.5	Das Lebensprojekt der Eltern	235
3.6	Generationenvertrag und Subjektivität	238
4	Die Funktionalität der weiblichen Figur	246
4.1	Der Verlust des Vertrauens	246
4.2	Konflikt der Autoritäten	248
4.3	Das Integrationsangebot und die Verhinderung der Interkulturalität	255
5	Mutterschaft als Ausweg?	258
6	Elemente der Anknüpfung an die englischsprachige Literatur der USA	261
6.1	»Decentering, heteroglossia, dialogics, and <i>travesía</i> «	262
6.2	Ein weltweites Gespräch	264
7	Zwischenfazit	267
V	INTERKULTURELLE ASPEKTE IN NELLA LARSENS »QUICKSAND«	271
1	Der Ansatz der postkolonialen Literaturtheorie	272
1.1	Die Definition des Subjektes	274
1.2	Der Ansatz der Dekonstruktion	280
2	Die Anwendbarkeit postkolonialer Theorien für die Interpretation deutschsprachiger Literatur	284
2.1	Koloniale Aspekte der deutschen Sprache und Gesetzgebung	286
2.2	Verhandlung der Differenzen	294
2.3	Ansätze eines postkolonialen Feminismus in deutscher Sprache	296
3	Die interkulturellen Aspekte in Nella Larsens <i>Quicksand</i>	302

3.1	Der Drang nach Freiheit	302
3.2	Harlem, New York	308
3.3	Änderungen der Tradition	316
3.4	Die Unmöglichkeit, sich zu entscheiden	322
3.5	Das Gebot der Loyalität	327
3.6	Helga Cranes Aufenthalt in Kopenhagen	329
3.7	Der Preis für die Versorgung	331
3.8	Ein interkultureller Lebenslauf	338
3.9	Auslöser der Selbstzerstörung	341
3.10	Zuflucht in der Religion	343
3.11	Das fragwürdige Ende des Romans	345
4	Zwischenfazit	350
VI	INTERKULTURELLE ASPEKTE IM WERK VON GLORIA ANZALDÚA	357
1	Die Kurzgeschichte »Cervicide«	359
2	Die Kinderbücher von Gloria Anzaldúa	362
3	Das Kinderbuch <i>Friends from the other side/Amigos del otro lado</i>	366
3.1	Mehrsprachigkeit bzw. Mehrfachadressiertheit	367
3.2	Solidarität	375
3.3	Ikonografie	377
3.3.1	Körpersprache	378
3.3.2	Kleidung	380
3.3.3	Behausungen	381
3.3.4	Gärten und Tiere	384
3.3.5	Die Landschaft	386
4	Das Kinderbuch <i>Prietita and the Ghost Woman/Prietita y la Llorona</i>	392
4.1	Mehrsprachigkeit	393
4.2	Ikonografie	397
4.2.1	Körpersprache	398
4.2.2	Die Änderung des kulturellen Gedächtnisses	401

4.2.3	Kleider	404
4.2.4	Der Wind und die Landschaft	405
4.2.5	Pflanzen und die Zeichnung der Heilerin	407
4.3	Tiersymbolik	409
5	Zwischenfazit	418
VII	ZUSAMMENFASSUNG	423
VIII	BIBLIOGRAFISCHER APPARAT	433
1	Autorinnenbezogene Primärliteratur	433
2	Allgemeine Primärliteratur	433
3	Filme	436
4	Fachbezogene Forschungsliteratur	436
5	Allgemeine Forschungsliteratur	448